

Schlangenkörper, Schleuderbrett und Zauberei

Schaffhauser Nachrichten, 10.11.2005

Im voll besetzten «Schützenstübli» hatte gestern Abend das Vorstadt-Variété eine heftig gefeierte Premiere mit buntem Programm.

Wenn die beiden Programmacher Jürg Huber und Werner Siegrist einen Variétézauber kreieren, dann darf man einen kurzweiligen Abend mit einigen Höhepunkten erwarten. Und so wars denn auch: Mit spitzzüngigen Versen, in denen der gesamte Bundesrat von Calmy-Rey bis Hans-Rudolf Merz sein Fett abbekam, eröffneten Huber und Siegrist – beide in Fack und Zylinder – den Variétéabend. Von Leuenbergers Schleuderbrett war die Rede, das Blocher wohl angesagt habe, von Calmy-Rey, die lieber ein «Angela-Kostüm» als deren Gesicht trage, und von Herrn Merz auf Profilsuche. Zur vertieften Beschäftigung mit politischen Events und Kalamitäten kams aber nicht. Diese Gags seien alt, meinten die Programmherren und schickten das Publikum gleich in medias res: zu Artistik, Clownerie, Magie und Stimmakrobatik. Und zu Musik selbstverständlich, dargeboten vom Orchester, in dem sich alle mitwirkenden Artisten vereinigten: zum Auftakt und zum Schluss des Abends. Musikalisches Bindeglied zwischen allen Nummern war – Vorstadt-Variété-Habitués wissen es – Urs Rudin. Der Mann am Piano ist schon die vierte Saison als Begleiter, Arrangeur und Komponist mit dabei und sorgt fürs musikalische Flair mit bekannten Songs und Melodien. Im Vorstadt-Variété, das schon seine 16.



BILD SELWYN HOFFMANN

Wagten sich aufs Schleuderbrett: Bernhard Stöckli (links) und Andreas Manz von der «Compagnie Due» kommen aus der «Scuola Dimitri» und brillierten beim Vorstadt-Variété in verschiedenen Rollen.

Auflage feiern kann – stets mit neuen Künstlern und einem anderen Programm –, kommen bekanntere Artisten und Newcomer zum Zug. Da zeigen zwei ungeheuer bewegliche Frauen wie «Bettina & Nicole» artistische Präzision, lassen in «Metamorphosa» zwei Körper zu einem verschmelzen und be-

wegen sich schlangenartig, sodass man kaum mehr sieht, zu wem die Arm- und die Beinpaare nun gehören. Mit Camero aus Neuhausen gings zum «Californian Beach», wo der Geräuschimitator Möwen, Motoren und anderes erklingen liess. Stimmakrobatik, gepaart mit Humor und Komik, zeigt Florian

Volkman in seiner eigenwilligen und ultrakurzen Zauberflötenversion, die auch Nicht-Opern-Fans für dieses Genre begeistern könnte. Und die vielseitige Musikerin Beija spielt sich gleich einen ganzen Hintergrund-Begleitchor mit der eigenen Stimme ein, begleitet sich selbst am Klavier und mit der Gi-

tarre und füllt mit ihrer Stimme mühe- los den Raum. Mühe-los, so scheint bringt auch Zauberer Pat Perry, immer hin amtierender Weltmeister in aller meiner Magie, das Publikum zum Stauen. Wenn er virtuelle Karten durch die Luft schmeisst und dann tatsächlich ein Schaufel-As aus der Tüte zaubert, 20er Noten in 200er-Noten verwandelt oder verbrennen lässt und sie schliesslich auf einem Feuerlöscher holt, dann muss man annehmen, das gehe nicht mit rechten Dingen zu. Tut es auch nicht, aber der Magier versteht eine ganze Menge von Psychologie, ist ungeheuer schnell und fingerfertig, und der Rest bleibt sein wohlgeschütztes Geheimnis. Das Publikum hat demnach gestärkt.

Zu den sicheren Highlights des Abends gehörte «Herr Konrad», der neben seinen Jonglierkünsten mit wunderbarer Komik und eigenwilligen Nummernaufbau verblüffte. Jonglieren kann so amüsant sein, wenn plötzlich die Brille zwischen den Bällen, die er Bleichgesichter nennt, tanzt, wo er doch nur «brillieren» wollte, oder wenn er mit pantomimischem Gang die Keulen auf dem Rücken trägt und sie durch die Luft surren lässt. Herr Konrad ist witzig und temporeich und erntete manchen Zwischenapplaus. Den hatten auch Andreas Manz und Bernhard Stöckli verdient, die als «Piccolo» durchs Programm führten und als «Due» auf dem Schleuderbrett beinahe den Bühnenrahmen sprengten und sich auf andere Ebenen wagten. Fürs zweieinhalbstündige Programm gabs dann lang anhaltenden Beifall. (E. F.)